

Pränumeration: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ansonsther Post-Ofen durch die Postämter; für Post-Ofen in Expeditionsbureau des „Ung. Lloyd“...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and securities. Includes sub-sections like 'Brennstoffe', 'Getreide', and 'Effektenkurse'.

Sache der auf sich nicht wirkenden Effekten.

Table listing specific market transactions and prices for various commodities and financial instruments.

Kommunikationen.

Table providing shipping schedules, departure times, and routes for various steamship lines and postal services.

Die Wiener Börsewoche.

Wien, 17. Juli. Die tolle Jahreszeit ist zwar noch nicht ganz herabgebrochen, allein sie wird denn doch schon theilweise...

Die täglichen Kurserwartungen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Table showing daily market forecasts and price movements for various commodities and currencies.

Wörten- und Handelsnachrichten.

Wien, 19. Juli. Die Abendbörse war in ruhigen Geschäft, wobei Kredit zu 128, ungar. Kredit zu 132,...

London, 15. Juli.

London, 15. Juli. Wir hatten in der vorigen Woche wechsellösbare Wetter. Während am Tage zuweilen ansehnliche Hitze herrschte...

Samburg, 16. Juni.

Samburg, 16. Juni. Wochenbericht von Franz Kröpflin. Wetter: Regnet. Wind West. Die Witterung blieb ausserordentlich...

Auszug aus dem Amtsblatte des „Közlöth“.

Resignationen. In Gemäßheit des Art. 12. Abs. 1. des Statuts der Eisenbahnen...

Wasserstand:

Table showing water levels and related data for various locations.







# Gibt Billigeres?

1 fl. 10 kr. eine alte...  
50 kr. eine...  
65 kr. eine...  
2 fl. 60 kr. eine...

Für 1 fl. 50 kr. eine...  
Für 9 fl. eine...  
Für 12 fl. eine...

Nur 12 fl. eine...  
Nur 15 oder 20 fl. eine...  
Nur 13 fl. eine...

Nur 14 fl. eine...  
Nur 10 oder 17 fl. eine...  
Nur 13 fl. eine...

Nur 13 fl. eine...  
Nur 13 fl. eine...  
Nur 14 oder 17 fl. eine...

Nur 18 fl. eine...  
Nur 18 oder 20 fl. eine...  
Nur 20 fl. eine...

Nur 23, 25, 27 fl. eine...  
Nur 20 fl. eine...  
Nur 23, 25, 27 fl. eine...

Vegetabilische...  
Prachtvolle...  
Photografie...

Anton Rix...  
Laz. Sams. Cohn...  
Saupf. Komptoir...

Dampferverbindungen...  
Rud. Christ. Gribel...  
in Elettin.

# Porzellan-Fabriks-Niederlage

## J. P O Y,

Wien, Stadt, Nagelgasse Nr. 9,

empfeht zu Hochzeits-Ausstattungen, Namenstag-Geschenken, Besichtigung nette Galanteriegegenstände, als: Schreibzeuge, Blumentöpfe und Vasen, Tabak- und Cigarrenbehälter, Brodfröbe, acht bayerische Bierkrüge etc.

Preise für Tafel-Service		Breite, blaue, grüne, braune, gelbe, weiße, grün, rot und blau		Mit getrockneten Blumen		Ganz weiß		Ritz mit Wädung	
Für 6 Personen 18	fl. 12	fl. 11	fl. 10	fl. 9	fl. 1.20	fl. 20	fl. 1.60	fl. 30	fl. 3.20
Für 12 Personen 81	fl. 26	fl. 24	fl. 22	fl. 20	fl. 2.60	fl. 40	fl. 2.00	fl. 60	fl. 6.40
Für 24 Personen 162	fl. 52	fl. 48	fl. 44	fl. 40	fl. 5.20	fl. 80	fl. 4.00	fl. 120	fl. 12.80

  

Mit modernem Suppentopf, Sauciere mit Deckel, glatt		Geschweift, englische oval oder runde französische Form	
		neueste Dessains	
6 Personen	fl. 14, 15, 16, 18	fl. 18, 20, 22, 24, 25	fl. 32, 36, 40, 50-100
12 Personen	fl. 28, 30, 32, 36	fl. 32, 40, 44, 48, 50	fl. 64, 72, 80, 100-200
24 Personen	fl. 56, 60, 64, 72	fl. 72, 80, 88, 96, 100	fl. 128, 144, 160, 200-400

  

Kaffee- oder Thee-Service.	
Für 6 Personen diverse Dessains 9 Stück	fl. 5, fl. 6, fl. 8, fl. 10 bis fl. 25, einfache fl. 3.50 bis 4
12	fl. 8, fl. 10, fl. 12, fl. 15
15	fl. 50, fl. 60

Billig, außerordentlich dauerhaft, für Haushaltungen und Geschäftshäuser bestens zu empfehlen, doppeltstark ausgegurtete Porzellanartikel, weiß 8 1/2, 16 kr., tiefe 18 kr., 22 kr., tiefe 24 kr.  
Monogramme-Service nach vorhandenem neuesten Pariser Monogrammbuch, oder eigenen Zeichnungen, werden schnellstens und bestens ausgeführt.  
Prüfungs-Pulver 20 kr., beste Porzellanflitz 25 kr., Pariser Nachflitzer mit Porzellanflitzer 20 kr., 30 kr.  
Aufträgen gegen Darangabe und Raumnahme wird besondere Sorgfalt zugewendet.

### Friedmann's Kreuzer - Annonce

Bestehend aus 1000 Kreuzern, die in 1000 Lose eingeteilt sind. Jeder Los enthält ein oder mehrere Gegenstände, die in der Liste aufgeführt sind.

1. Ein goldener Ring	101. Ein goldener Ring	201. Ein goldener Ring	301. Ein goldener Ring
2. Ein silberner Ring	102. Ein silberner Ring	202. Ein silberner Ring	302. Ein silberner Ring
3. Ein goldener Kettchen	103. Ein goldener Kettchen	203. Ein goldener Kettchen	303. Ein goldener Kettchen
4. Ein silberner Kettchen	104. Ein silberner Kettchen	204. Ein silberner Kettchen	304. Ein silberner Kettchen
5. Ein goldener Armring	105. Ein goldener Armring	205. Ein goldener Armring	305. Ein goldener Armring
6. Ein silberner Armring	106. Ein silberner Armring	206. Ein silberner Armring	306. Ein silberner Armring
7. Ein goldener Halskette	107. Ein goldener Halskette	207. Ein goldener Halskette	307. Ein goldener Halskette
8. Ein silberner Halskette	108. Ein silberner Halskette	208. Ein silberner Halskette	308. Ein silberner Halskette
9. Ein goldener Gürtel	109. Ein goldener Gürtel	209. Ein goldener Gürtel	309. Ein goldener Gürtel
10. Ein silberner Gürtel	110. Ein silberner Gürtel	210. Ein silberner Gürtel	310. Ein silberner Gürtel

Alle Lose sind gleichwertig und können durch einen beliebigen Wechsel gegen ein anderes Los ausgetauscht werden.

### Körperschönheit

Die rationelle Methode der Körperpflege. Ein Mittel, das die Haut reinigt, erfrischt und sie gegen alle Krankheiten schützt. Es ist ein unverzichtbares Mittel für alle, die sich um ihre Schönheit kümmern.

Central-Depot in Wien, Kärntnerstr. 11.  
In Wien bei Herrn David Stern.  
In Pest bei Herrn G. E. Kronberger.  
In Prag bei Herrn Alexander Theodorovitsch.

### QUINA-LAROCHE

Das beste bekannte Präparat. Ein Mittel, das die Gesundheit stärkt und die Kräfte regeneriert. Es ist ein unverzichtbares Mittel für alle, die sich um ihre Gesundheit kümmern.

Paris, 22 rue Drouot. Depot in Pest: J. v. Zdrót, Noth.

### Sommer-Herrenkleider

Adolf Welisch, Buchhändler. Ein Geschäft, das sich mit den neuesten Moden in Herrenkleidung beschäftigt. Die Kleider sind elegant, bequem und preiswert.

Wien, Christophsplatz 2, 1. Stock, zum großen Christoph.

### Purgleitner's Kalksyrop

Ein wirksames Mittel gegen alle Krankheiten der Verdauung. Es ist ein unverzichtbares Mittel für alle, die sich um ihre Gesundheit kümmern.

Wien, Kärntnerstr. 11.

### Paul Haasnik, Bezance, Post Pragrada.

Ein Geschäft, das sich mit der Herstellung von Kunstwerken beschäftigt. Die Werke sind von hoher Qualität und werden zu niedrigen Preisen angeboten.

Wien, Kärntnerstr. 11.

### 5 1/2 und 6% ige Pfandbriefe

Der ungarischen allgemeinen Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft. Ein Mittel, das die Sicherheit Ihrer Investition garantiert. Die Briefe sind zu niedrigen Preisen angeboten.

Wien, Kärntnerstr. 11.

### Fabrik wasserdichter Kautschuk - Decktücher

August Felbermayer's Wwe. in Pest. Ein Geschäft, das sich mit der Herstellung von wasserdichten Decktüchern beschäftigt. Die Tücher sind von hoher Qualität und werden zu niedrigen Preisen angeboten.

Pest, Károlyi-Str. 12.

### Pest-Theresienstädter INDUSTRIE - BANK.

Im Sinne eines Beschlusses unserer jüngsten Generalversammlung werden unsere im Umlauf befindlichen mit 50 fl. eingezahlten 10000 Stück Aktien gegen 5000 auf 100 fl. Einzahlung lautende Stücke konvertiert.

Die Umwandlung der Aktien beginnt am 8. d. M. bei unserer Liquidation (Landstrasse 56) und wird während der nachmittäglichen Anstundungen von 3 bis 5 Uhr bis zur gänzlichen Durchführung der Konvertierung fortgesetzt, an Stempeln und Gebühren sind 50 kr. nach jeder Konvertierung auf 100 fl. laufenden Aktie zu entrichten.

Unter einem werden die P. T. Besitzer unserer Aktien Nr. 178-80, 257-64, 1037-1569-60, 161-16, 1997-2061, 2197-98, 2209-11, 2220-22, 2225-23, 2288-92, 2337-38, 2352-53, 2431-32, 2498-25, 2535-40, 2646-49, 2658-62, 2825-29, 2871-75, 2938-42, 3031-35, 3041-45, 3500, 3581-70, 3581-3610, 4561-57, 4061-64, 4123-26, 4924-26, 4931-35, 4943-45, 5128-29, 5233-34, 5251-52, 5591-92, 5694-96, 3945-47, 6247-76, 6473-79, 6522-31, 6882-83, 6946-48, 7348-57, 7428-32, 7592-7601, 7990-8008, 8034-38, 8050-58, 8060-68, 8341-43, 8389-91, 8413-15, 8516-20, 8820-23, 9017-22, 9062-71, 9581-85, 9679-83, 9773-74, 7874-76 ersucht, die auf denselben noch ausstehenden 20 fl. als

4. und 5. Rate  
nebst Verzugszinsen binnen 4 Wochen usq. gewisser einzuzahlen, als wir sonst im Sinne des untergeführten §. 11 unserer Statuten vorgehien verpflichtet wären.

Pest, 6. Juli 1872.

Pest-Theresienstädter Industriebank.

§. 11. Wer irgend welche Einzahlung binnen vorgeschriebener Frist nicht leistet, wird im Wege überwachter Bätter (§. 9.) mit Veröffentlichung der Nummer seiner Aktie und mit Festsetzung eines Termines die Einzahlung fortgesetzt, für welche Zeit er 6% Verzugszinsen zu zahlen hat.

Im Falle der Versäumung dieses Termines verliert er jeden ferneren Anspruch auf die schon geschriebenen Einzahlungen fallen dem allgemeinen Reservefond der Bank zu, die Gesellschaft aber kann für solche Aktien neue emittieren, und zum Tageskurse, jedoch nicht unter dem Nominalwerte, verkaufen.

Ausdruck wird nicht honoriert.

### Krankheiten IMPOTENZ

(Manneschwäche)

reden nach einer 1/2, 1/3 und 1/4 Stunden...  
J. WEISZ,  
Ordnungs-Anstalt:  
J. Weisz, Eobanplatz Nr. 4, im 1. Stock.  
Eingang auf der Einteilung im Hause Café zu den zwei Ecken (früher beim Hofplatz).  
Täglich 7-10 Uhr Vorm. u. v. 1-4 Uhr Nachm.  
Korrespondenz und Besuche (sonstige) Eingang und separate Wartezimmer.  
Besondere Briefe wird schnellstens entgegen genommen und auf Befehl der Medikamente besorgt.

### Meerschmwaren-Fabriksniederlage von Karl Kober.

Wien, Kärntnerstr. 31.

empfeht ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschmwaren, bestehend aus 10000 Stück, die in 1000 Lose eingeteilt sind. Jeder Los enthält ein oder mehrere Gegenstände, die in der Liste aufgeführt sind.

Alle Lose sind gleichwertig und können durch einen beliebigen Wechsel gegen ein anderes Los ausgetauscht werden.

### Meerschmwaren-Fabriksniederlage von Karl Kober.

Wien, Kärntnerstr. 31.

empfeht ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschmwaren, bestehend aus 10000 Stück, die in 1000 Lose eingeteilt sind. Jeder Los enthält ein oder mehrere Gegenstände, die in der Liste aufgeführt sind.

Alle Lose sind gleichwertig und können durch einen beliebigen Wechsel gegen ein anderes Los ausgetauscht werden.





# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Samstag, 20. Juli.

1872 — Nr. 165.

(Die einzelne Nummer kostet 4 kr. 5. B.)

— West, 20. Juli. Bezüglich der Vorlesung vom Freitag in Angelegenheit des Serer-Vertrages, welche gehalten wurde, gibt „Reform“ den Eindruck, daß die Bischöfe ihren Einfluß für die Geltendmachung der gemäßigteren Tendenzen zu verlieren beginnen.

Den Anwesenden und Gästen sei dies ohne Zweifel zu ermahnen, daß auch Serer und Slavophiler, die sich bisher im Interesse der Sache nicht betheiligten, nunmehr im Interesse der Sache betheiligen. Die Vorlesung war von sehr gutem Erfolg, und die Bischöfe haben sich für die Geltendmachung der gemäßigteren Tendenzen zu erklären.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben. Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die in seinem Platte erschienenen Artikel „Die Serer“ mit einem längeren offenen Schreiben.

Die Diplomatie versuchte so weit, daß der erste Minister des Sultans selbst die Abfertigung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten seine Souveränität antrieb. Der Schlag wäre auch glücklich geführt worden, wenn der davor unterrichtete Japattsch sich nicht durch sein plötzliches Erscheinen den Knoten, der geknüpft wurde, zu zerhacken. Den energigsten Staatsmann gelang diese Aufgabe vollkommen: Serer Pascha bleibt fest in seinem Posten sitzen. Man kann es bedauern, aber gefehen muß man, daß seine Macht so gut vertreten ist, wie Rufstanz. Der Mann ist gewandt, klug, energig, unheimlich tätig und hat sich Allerte selbst in den — Sereus gewonnen. So lange Japattsch hier verweilt, wird der Einfluß Russlands wehrlos abgehoben. Man muß die Sachen sehen, wie sie sind — denn das „Blindfahnen-Spielen“ nützt nichts und schadet im Leben nicht.

Nunmehr hat auch die russische Synode ihre Antwort auf das Schreiben des Patriarchen gegeben. Ohne sich auf das Meritorische einzulassen, bemerkt die „heilige Synode“ klar, es wäre gut, den Weg der Versöhnlichkeit zu betreten, und rath dem Patriarchen, er möge trachten, den gestörten Frieden herzustellen. Das sind nichtige Beschlüsse, welche dem Standpunkte Russlands freilich genau entsprechen. In Petersburg ist man im Grunde genommen gar nicht böse, daß ein Zwist zwischen den Bulgaren und Griechen ausgebrochen ist. Dadurch hat die Türkei jedenfalls an Kraft verloren. Und immer mehr löst minoris resistentia zu schaffen, ist ja von jeder die Aufgabe Russlands im Oriente.

Eine neue Institution ist ins Leben getreten, der man eine gewisse Wichtigkeit nicht absprechen kann. Der Sultan hat nämlich ein Militärkabinet bilden lassen, dessen Beamte die Aufgabe haben, stets den Zustand der Armee zu untersuchen und zwar an Ort und Stelle, und darüber dem Pascha selbst Bericht zu erstatten. Das wird eine Art permanenter Revisoren geben, vor denen die Armeeverwaltung vielleicht doch einigen Respekt haben wird. Bis jetzt hat der Staat enorme Summen für die Wehrkraft ausgegeben, ohne eine schlagfertige Armee zu haben. Vielleicht wird es nun besser werden.

**Politische Rundschau, 20. Juli.** Nichts kann sich vergrößert die Hände reichen. Die Linke hat ihm während der Steuerdebatte den Gefallen gethan, gegen so viele Arten von Besteuerung zu stimmen, daß schließlich nichts anderes übrig bleiben wird, als die Kohlförderung zu acceptiren, welche nun einmal der Art zur freien Idee des alten Herrn geworden ist, daß, wie ein englischer Blatt sich ausdrückt, „schon aus sanitätlichen Rücksichten“ ihm willfährig werden müßte. Er würde eine Ueberlage in diesem Punkte schwerlich lange überleben. Alle Lebenskraft scheint er für dieses schmerzliche Projekt einzuhaufen zu wollen.

Die „Nat.-Ztg.“ tadelt die Linke, weil sie aus Parteigründen und der republikanischen Staatsform zu Liebe ihre wirtschaftlichen Grundgedanken opfert und unberechenbare Zustände hervorruft. In einem ihrer Pariser Briefe heißt es:

Die Schutzpolitik zunächst mit der Besteuerung der Kohlförderung wird immer unermüdlicher; zitiert hält die Linke immer mehr für unabweislich und es ist die Frage, ob man nicht aus dem Wege gehen können, und ob die Projekte in Versailles eine große Anzahl von Republikanern verschiedener Richtungen angeht, um die Deputirten für die freihändlerische Richtung zu gewinnen. Auch treffen täglich Depeschen an Mitglieder der Nationalversammlung ein, worin sie von ihren Wählern zu energigsten Vorgehen gegen jede Steuer auf Kohlförderung aufgefordert werden. „Wenn man unter dem Einfluß der politischen Gründe — aus Staatsgründen würde man früher gesagt haben — diese die Industrie zerstörende Steuer votirt, sagt das in dieser Frage unermüdliche „Journal des Debats“, so wären die freihändlerischen Mitglieder der Linken und des linken Centrums ohne Entschädigung und leiteten damit der Republik einen der tödtlichen Dienste, wie sie die Republik seit dem gescheiterten Korpse dem Kaiserreich zu leisten verstand.“ Dabei macht die Staatsbank und zeigen die Anforderungen für deren Vergütung in das Enorme. Das „Gegenwart“ bringt folgende Uebersicht über die französische Schuld vor der Anleihe: Schuld der Regierung vor dem Kriege 7660 Millionen, Anleihe (1870, 1871) 3090 Millionen, der Eisenbahngesellschaft schuldige Entschädigung 325 Millionen, der Bank von Frankreich schuldige 1550 Millionen, der Stadt Paris schuldige 200 Millionen, schwebende Schuld 705 Millionen, Unterhalt der deutschen Truppen, Entschädigung für die belagerten Departements, Anleihen der Emission der Anleihe u. s. w. 2450 Millionen, Summa: 15,980 Millionen. Nach der Anleihe von 3500 Millionen wird die Schuld von Frankreich 19,480 Millionen betragen.

Die französischen Generalstabes. Die Urtheile sind meist ruhig und sachlich. Die Patrie sagt:

Nachdem der König von dieser Deutschfranzösischen Kenntniss genommen, befehlt er am 18. Juli 1869 die Fortsetzung der verschiedenen Armeen, welche gegen uns agiren sollten. Ihre Organisation wurde 10 Monate hindurch lebhaft betrieben und als Herr von Moltke sie für hinreichend erachtete, ließ Herr von Bismarck seine Politik in jene bekannte Phase der Provocation eintreten und ersand die Kandidatur Herzogin, welche der Ausgangspunkt unserer Unglücks wurde. Es ist demungeachtet augenscheinlich, daß ohne die Schwäche unserer Diplomatie, welche sich

ungeachtet der Weise hinreichend ließ, den Krieg zu erklären, die Deutschen im Jahre 1870 die Heiligkeit nicht begreifen haben würden und daß der Kampf mit der Zeit hätte vermieden werden können. Auf alle Fälle hätte er später unter für uns weniger ungünstigen Bedingungen stattgefunden. Ebenso ist es augenscheinlich, daß ohne das illoyale Manövre des bairischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welcher in Uebereinstimmung mit Herrn von Bismarck den Kammerantritte, daß die Franzosen in Rheinbairern eingerückt waren, der Münchener Hof sich nicht engagirt hätte und alsdann hätte Preußen keinen Krieg geführt.

Ein Jesuitenandal, der sich in West zuggetragen, wird in Paris viel besprochen. Ein Jesuit hatte sich im Eisenbahn-Coué Unziemlichkeiten gegen eine Dame erlaubt. Als dieser Standal in West bekannt wurde, mußte sich die Polizei in's Mittel legen, um den Belästigter vor der Zulassung des sehr aufgebracht Volkes zu schützen. Unter den Personen, die sich an dieser drohenden Manifestation gegen den Belästigter betheiligten und verhaftet wurden, befanden sich sogar Marineoffiziere.

Gegen das deutsche Reich bringt die „Genfer Korrespondenz“ wieder einen sehr scharfen Artikel, von dem sie schließlich selbst annimmt, daß er abermals dem Kaiser Wilhelm „zum Frühstück“ vorgelegt werden, um ihn zu überzeugen, wie die „Ulramontanen“ Revolution predigen. Sie schreibt:

„Glauben Sie mir einen Kirchhof-Vergleich, um mich verständlicher zu machen. Welches Interesse könnte es haben, jeden Tag die weiterschreitende Fäulnis eines Leichnams zu konstatiren? Einmal begreifen, sagt sich das unheimliche Werk der Fäulnis unaufhaltsam fort, bis es vollendet ist. Die einzelnen Stadien desselben sind aber kaum zu unterscheiden, der Prozeß der Fäulnis schwer zu schildern. So ergeht es uns im lieben deutschen Vaterland — uns Heilmathlosen! Zerklüftung, Zerrichtung, Auflösung, Fäulnis u. s. w. und das ganze Werk der stauderhaften Vereiterung, eingebüllt in die glänzendsten Kappen von politischen Schatzungen, legislativer Thätigkeit, industriellem Flor und deutscher Wissenschaft. Unter dieser glänzenden Fäulnis aber die Auflösung eben so unbemerkt als sicher und unabwendbar vorwärts. Wann dann die Hand, welche einst an die Marmorwand des babylonischen Königsaales das Mene Thel Phares geschrieben hat, das Sargtuch dieses Leichnams lüftet, dann wird die Welt erschrecken über das Verderben, welches hier angerichtet worden ist; aber sie wird auch aufathmen und von dem Leichengerüche weg sich in reinere Sphären flüchten, wo sie wieder Recht und Gerechtigkeit findet, und sich nicht verurtheilt sieht, der Spielball tauglicher Schamloser aufstrebender Vigen zu sein. Wollen Sie aber Stimmungsberichte, wie solche der kleine Napoleon von seinen Bräufleuten einforderte: so läßt sich auch in dieser Beziehung nur von langsam, aber gewaltiger und unaufhaltsamer Bewegung reden. Es ist die Bewegung des katholischen Volkes, jenes Volkes, der im Kampfe zu Boden geworfen, neue Kräfte von der Berührung mit dem Staube empfängt. Größeres ist in unserem Jahrhundert für die Erweckung des kirchlichen Geistes gar nicht geleistet worden, als das famose Jesuiten-Gefetz zu Stande gebracht hat. Das ganze Rheinland gährt, die Kinder der rothen Erde sind empört, der Schwarzwald schafft seiner Entrüstung in seiner berben Sprache Luft, die Schwaben spotten über solche legislative Meisterstücke, und der bairische Löwe — erschläft noch und wir wollen ihn schlafen lassen: denn wenn er erwacht, der katholische Leu, dann möchte ich den Kartäuser von Marzin hoch gebeten haben, ihm aus dem Wege zu gehen und auch sein Armetopfer auf anderem Wege nach Italien zu schicken, als auf jenem, die über die Brücken der Donau führen.“

Die „Frankf. Ztg.“ stellt das Schweizer Schützenfest dem in Hannover abgehaltenen vortheilhaft gegenüber, indem sie sagt:

In Zürich! Auch dort ist ein Sturm durchs Land geblaut, der Viele tiefer erregt hat, als die guten Deutschen sich durch 1870 ansetzen ließen: der Revolutionssturm, der einen tiefen Riß durch das öffentliche, wie private Leben gemacht hat. Aber ihr Nationalfest soll darunter nicht leiden; ist es doch, wie der Landmann Men zur Begrüßung sagt, darum so festig gewachsen, weil die Eltern mit den Kindern, die Vorleuten der Kantone und Gemeinden, ja die Repräsentanten des Schweizervolkes, die Bundesbehörden an dieses Fest eilen, die großen politischen Tagesfragen frei, freudig und offen mit und unter dem Volke besprechen und sich mit und unter dem Volke freuten. Und dann geht frisch von der Zunge herunter, was auf dem Herzen liegt, sie fürchten sich nicht, den Zwiepsalt zu berühren, wissen sie doch, daß sie die gewaltige heilende und verfühnende Kraft der Freiheit nicht umsonst anrufen werden. Da sagte der Wimmer-Hüni gerad heraus:

Wollt und Kantone haben gesprochen! Die Mehrheit derselben hat am denkwürdigen 12. Mai der revidirten Verfassung ihre Zustimmung und Billigung verleiht. Bezogen mit uns als gute, wahre Republikaner, ohne Groll und Bitterkeit, vor dem Anspruch des souveränen Volkes. Werden wir auch unsere Lehren daraus ziehen? Achten und ehren wir auch entgegenstehende Meinungen, wenn sie nur getragen sind von einer redlichen Ueberzeugung, von einer durch keinen unschweizerischen, fremden Einfluß getriebene Ueberzeugung. Es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß die Revision des Bundes im Geiste und nach den Bedürfnissen unserer Zeit nun ab und zur Ruhe gewiesen wäre. Sie wird auf der Tagesordnung bleiben und wird auch durchdringen, wenn sie früher oder später auf eine kluge und maßhaltende Weise wieder in die Hand genommen wird. Die Gegner selbst fühlen es, daß nicht Alles beim Alten bleiben kann und treffen deshalb Anstalten in den Kantonen, den Anforderungen der Zeit so viel als möglich gerecht zu werden. Als Hauptziele der liberalen Bestrebungen werden auf dem Programme bleiben: 1. Hebung der nationalen Wehrkraft, eine gut geschulte, gut ausgerüstete und bewaffnete Armee; 2.

Karl Weiskircher

größere Uebereinstimmung in der Rechtsgegebung, besonders im Verkehre; 3. volle und ganze Gewissenhaftigkeit und damit Friede unter den Konfessionen. Kampf aber, unerbittliche Kampf gegen alle und jede Verdrängung dieses kostlichen, unerschöpflichen Reiches. — Die Geschichte alter und neuer Zeit lehrt uns, daß die Eigenschaften mit einander haben können. — daß sie aber auch wieder zusammenfallen als Brüder und Söhne einer Familie und ihre Opfer darbringen, wenn das Vaterland es fordert. Wohl wird der Berner, der Bündner, der Böhme, der Deutsche, der Katholik und der Protestant einen gewissen Anspruch auf eigentümliche Rechte erheben können, jenseit aber und vor All in sind wir Eidgenossen. Die Freiheit des Einzelnen blüht nur in der Freiheit des Ganzen. Das Ganze steht über den Einzelnen. Das Vaterland über Allen. Das ist der Grundsatz, den wir Angehörige der Bundesfabrik mit hieherem Handschlag einander einbrennen.

Ueber die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird gemeldet:

Der Kampf zwischen Arbeit und Kapital, der sich im ganzen Lande in der Forderung einer achtstündigen Arbeitszeit und Lichtheiter Erhöhung des Lohnes äußert, hat zu vielen Streiks geführt. In einzelnen Orten haben Mauerer, Zimmerleute und Maler ihre Forderungen durchgesetzt, da die Unternehmer, um ihre Kontrakte erfüllen zu können, sich genötigt sahen, den Ansprüchen der Arbeiter nachzugeben; doch ist letzteren bedeutend worden, daß sie nach Beendigung der angefangenen Bauten entlassen werden würden. Andere Gewerbetreibende widerlehnen sich den Ansprüchen der Arbeiter auf das Entschiedenste. Zu bemerken ist dabei, daß in den Regierungen bereits seit mehreren Jahren ist; dieselbe hat sich nach den offiziellen Berichten jedoch nicht bewahrt. Antant in diesen acht Stunden so viel zu arbeiten, wie früher in zehn, sind die Leistungen geringer, auch bemerken die Arbeiter die so gewonnenen zwei Stunden in den meisten Fällen nicht zu nützlicher Thätigkeit oder geistiger Fortbildung, sondern zu Vergnügungen und Besuch von Schänken, worunter die Moralität entschieden gelitten hat.

### Tageschronik.

[Ein interessantes Buch] hat unter Landmann Leopold Opatz aus Italien mitgebracht. Herr Opatz durchläuft nämlich schon seit Jahren die italienischen Archive und entwickelt beim Auffuchen der auf Ungarn bezüglichen Quellen einen regen Eifer. Das fragliche Buch ist in italienischer Sprache geschrieben, und hat den Titel: „Notizia particolare dello stato passato e presente di Regni D. Ungheria, Croazia e Principato di Transilvania. Opera Di D. Simpliciano Bizozeri.“ Dieses Werk wurde im Jahre 1688 in Bologna gedruckt und enthält eine detaillierte Beschreibung des Reiches der Stephanskrone. Es befinden sich darin nicht weniger als 46 Kupferstiche, welche in klaren, reinen Zügen die bemerkenswerten Städte unseres Vaterlandes wiedergeben. Die Bilder sind überaus treffend, da man die einzelnen, aus jenem Zeitalter übriggebliebenen Gebäude, wie die Pestburger Burg, die Kasbacher gotische Kirche u. s. w. auf den ersten Blick erkennen kann. — Herr Opatz brachte, wie „Hon“ schreibt, auch noch andere Schriftstücke mit sich, welche er entweder der Akademie oder der historischen Gesellschaft vorzeigen wird.

[Legate.] Die Witwe Joseph Václavskýs, Katharina Bofor, hat in ihrem Testamente dem Hochspital 100 fl., dem Anabaptistenhaus „Johanninum“ 100 fl., dem in Pest zu errichtenden Taubstummeninstitut 100 fl. hinterlassen.

[Wiedererläß.] Der Gesangsverein „Pesti nemzeti dalkör“ veranstaltet am 29. d. in der Fesler Schießstätte eine Fiedertafel außer der gewöhnlichen Tour, um mit dem Ertrage derselben die Kosten der Reise des Vereins zum Landesgefängnis in Großmaderin decken zu können. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Herren Eduard Kemény und Friedrich Javill, Ehrenmitglieder des genannten Vereins, mitwirken.

[Adebesuch.] Die achte Kuckucke von Valaton Jüred wird sich am 14. d. und weist die Ankunft von 650 Personen mit 1060 Partien in dem erwähnten Seebe aus.

[Die Statuten] der Marmaros-Sigareter Streubrederei- und Verlagsaktiengesellschaft sind vom Handelsminister mit der gesetzlichen Einreichungsklausel versehen worden.

[Wohlangelegte Mittheilung.] Aus Szilös schreibt man den „Beck“ folgende originelle Verurteilungsgeschichte:

Vor etwa zwei Jahren hatte sich in Wofahy ein angeblich reicher Weinbändler bei einem wohlhabenden Bauer einquartiert, um daselbst Weine einzukaufen. Des Abends erschien ein alter Bettler, welcher ebenfalls im Quartier und Abendmahl anstuchte und beides auch erhielt. Der alte Bettler erzählte dem Knechte, daß er im Besitz eines großen Schatzes sei, den er im Jahre 1848 im Hause eines reichen Herrn geraubt habe; wobei habe er den Schatz nicht zu veräußern gewagt, nun zwingt ihn aber die Noth dazu, es möge geschehen, was da wolle. — Die Knechte erzählten das ihrem Herrn, welcher den Schatz — einen goldenen, mit Edelsteinen ausgelegten Schmud — mit seinem Gaste besichtigte, welcher letzterer ihm im Vertrauen die Mittheilung machte, daß der Schmud wenigstens 12,000 fl. werth sei und ihm den Rath ertheilte, denselben zu kaufen. Der Bauer erklärte sich bereit, den Kauf im Vereine mit dem Weinbändler abzuschließen. Nach langem Heilchen erlegte der Bauer 1210 fl., während der Weinbändler 300 fl. zahlte. Anderen Tags ging der Weinbändler den Schatz nach Zünftirchen verkaufen, führte aber unerwarteter Dinge zurück, da der Schmud, wie man schon vermuthet haben wird, falsch war. Mittlerweile war der vermeintliche Weinbändler verhanden — er hatte es wahrscheinlich für gerathener gehalten, den Gewinn mit dem Falschbändler zu theilen. — Aufrichtig kam der Bauer nach Szilös, und verkaufte den Schmud dem Sohn des Kaufmanns Sp. um 45 fl. Als letzterer nach Hause kam, erzählte ihm der Sohn, was er für einen guten Kauf gemacht habe. Der Vater erfuhr über die Willigkeit des werthvollen Schmudes und erlathete die amtliche Anzeige. Der Schmud wurde geprüft, und der ganze Humbug kam ans Tageslicht.

[Gefährlicher Muthwille.] Zwei Knaben von 8 bis 9 Jahren wurden vorgelassen am Zuckermäuler Steinbruch nächst dem Einienstranke Breßburgs, wie die dortige Zeitung erzählt, glücklicherweise betreten, als sie einige dort befindliche hölzerne Baracken vermittelst herbeigeschleppten Strohs und Holzstrümmern in Brand zu stecken sich bemühten. Wäre den jugendlichen Brandstiftern ihre Absicht gelungen, so hätte namenloses Unglück jenen Stadttheil treffen können. Die Knaben werden natürlich büßs Abschiedung vor ähnlichen Streichen bestraft werden.

[Prinzipienverfechtung mit der Art.] Zwei holländische Einwohner dieser Tage mit Salz nach Buitendijk. In Remete machten sie, wie „Wald“ erzählt, Station, um die Pferde zu füttern. Aus Zeitvertrieb begannen sie nun über die Parteistellung der Rechten und Linken zu debattieren. Als sie einander durch Worte nicht kapazitäten konnten, griffen sie zu den Ketten, und hieben sich gegenseitig mit solcher Wuth auf die Köpfe, daß Beide benümmungslos zu Boden sanken. Doch damit begnügten sie sich nicht, sondern als sie wieder zur Besinnung kamen, setzten sie den Kampf fort. Das Resultat war, daß der eine bereits starb, der Andere aber hoffnungslos darnieder liegt.

[Des Studiums Ruh' umsonst.] Der junge Johann Putyan hatte die Maturitätsprüfung am Großwardeiner Gymnasium mit gutem Erfolge bestanden, und setzte sich in ein Elternhause, um nach Gaus zu reisen. An seinem Bestimmungsorte angelangt, konnte er jedoch, wie „Magno“ meldet, nicht aussteigen, denn er war — todt.

[Ende der Banknotenfälscher.] Aus Debreczin wird gemeldet:

Durch Vermittlung des Großwardeiner Einwohner A. Kellner ist es dem hiesigen Bankdirektor H. Fischer und dem Oberstaatsanwalt gelungen, am 15. d. eine Banknotenfälscherbande zu entdecken. Diese Fälscher hatten in einer Mühle bei Gula ihren Dauptst, wo sie solche 10-Guldennoten vertieftig. Der Angeber war in der Weise der Bande auf die Spur gekommen, daß er von einem Mitgliede derselben, Namens G. B., das schon einmal in der Jilawer Strafanstalt durch 15 Jahre wegen Banknotenfälschung einsperrt war, zum Versteck angefordert wurde. Zur Ausführung der Operation t. Anwaltshaft und zur Aufhebung der Bande wurde der hies. Sicherheitskommissar J. Juhász entsandt, der sich in Gesellschaft Kellners und des G. B. dahin begab, welches er vorgezogen hatte, er habe gleichfalls in Gula eine Banknotendresse. Kellner enterte sich aus dem Versteck unter dem Vorwande, die Presse zu holen, und als er zurückkehrte und durch ein verbrodetes Zeichen dem Kommissar verhandelte, daß alle Anhalten getroffen seien, schritt dieser zur Verhaftung des G. B. Hierauf wurde die Mühle von Banduren besetzt und die Hausführung vorgenommen, bei welcher man die Presse und vorra hige Instrumente fand, ferner die Platte und die nöthigen Farben, welche Gegenstände an verschiedenen Orten bereits versteckt, theils vergraben waren. Die Verhafteten haben bereits mehrere Mithäufel genannt, welche gleichfalls eingezogen wurden.

[Die Errichtung eines jüdischen Laubtummens in Berlin.] nach dem Mutter des in Wien bestehenden, hat zur Veröffentlichung interessanter statistischer Daten geführt. Diefen zufolge kommt in Preußen schon auf 673 Juden ein Taubstummer, während er auf je 2172 Protestanten und auf 3179 Katholiken ein Taubstummer kommt. Dr. Werfel in Paffau zählte 1869 in Deutschland auf 650 Juden, auf 2638 Protestanten und auf 1812 Katholiken je einen Taubstummer. Direktor Joel Deutsch in Wien bezichnete Veratheten allzu nahe vromidhäfts gerade als die Ursache dieser auffallend häufigen Fälle von Taubstummen unter den Juden.

[Erneuungen.] Der Hgenotär des Bajaer Gerichtshofes Karl Szabófy wurde in gleicher Eigenschaft zum Vizepräsidenten ernannt; beim Diner t. Gerichtshofes wurden Franz Gósztonyi, Paul Hlbar und Karl Fiedt zu Kandidaten ernannt.

[Namentveränderung.] Der Szekes-Batafer Einwohner Moriz und Adolph Nydovs wurde getauft, ihren Familiennamen in „Pollá“ umzuändern.

[In Kalkutta] und Umgebung grassirt noch immer das „Dengue“ Fieber in hohem Grade. Der indische Korrespondent der „Times“ bemerkt darüber: „Es wird berechnet, daß mindestens 80 Prozent der gelungnen Bevölkerung von Kalkutta von dieser Krankheit heimgesucht wurde, und in vielen Fällen waren die Rückfälle heftiger als die ersten Anfälle. Es ist auch eine lurose Thatsache, daß bei Rückfällen die Schmerzen viel größer als anfangs sind. Die Krankheit scheint an Stärke zuzunehmen. Die allgemeine Stimmung im Publikum über die Krankheit würde amant sein, wenn man es wagen dürfte, über einen solchen Gegenstand zu spottet. „Haben Sie das Dengue-Fieber gehabt?“ fragt Einer den Anderen. „Nein.“ „Dann haben Sie, daß Sie das Fieber niemals kriegen; ich bin seit vorigem Monat v. n dieser Krankheit für geheilt erklärt, aber ich bin jetzt noch wund, als ob ich von Kopf bis Fuß mit einem Stode gepriegelt worden wäre.“

[Eine Mefflerin, gefährlicher als Löwen.] Aus der Kreuzbergischen Menagerie, die vor Kurzem von Berlin fortgezogen ist, wird in der „Sp.“ folgendes erzählt: Als Kreuzberg eines Tages wieder, wie in jeder Vorstellung, den Löwenkäfig betreten hatte, tönte ihm vom dritten Platz her die Bemerkung an das Ohr: „Da kann er wol ruhig rein gehen — bei meine Mefflerin sollte er bei wol bleiben lassen!“

[Junge Leiden] betriefft sich ein Knäppl von dem bekannten Schriftsteller A. Wels in Hamburg, welches eine der interessantesten Episoden aus dem Jugendleben Heinrich Heines in dem Hause seines Onkels Salomon behandelt. Das Stück wurde bereits auf mehreren deutschen Bühnen mit vielem Erfolge gegeben und sollte auch in Wien zur Aufführung gebracht werden, aber siehe — da stellten sich mit einem Male ganz merkwürdige Hindernisse in den Weg. Der Herr Baron Gust. v. Heine-Geldern hält es nämlich mit seiner neuen freiherrlichen Würde unvereinbar, daß ein Stück seiner Familiengeschichte über die Bretter gehe, und bietet daher allen Einfluß auf, über den er in den betreffenden Kreisen verfügt, um die „Jungen Leiden“ des Herrn A. Wels nur noch — zu verwehren. Letzterer ist aber um so weniger geneigt, ohne Wei-

teres auf die Aufführung seines Stückes zu verzichten, als seine Dichtung auch nicht das Geringste enthalten soll, das dem Herrn Baron Heine gegünsteten Anlaß zu seiner Einsprache bieten würde.

[Verbrecherlosigkeit.] In dem an Verbrechen ma verbrecherlichen Umtrieben so reichen Irland scheint wenigstens eine Stadt einen makellosen Lebensandel zu führen. In Dublin, so heißt der merkwürdige Ort, nur den dem Richter Ingeraid bei Eröffnung der Assisen ein Paar weiße Handtuch überreicht, weil Gerichtsbot und Juror zwar verlammet, aber keine Angeklagt vorhanden waren. Der Umstand ist um so erfreulicher, als derselbe kein ausnahmsweise ist indem schon in der vorhergehenden Session dem Richter das ermählte Samhol der Verbrecherlosigkeit überreicht wurde.

### Wiener Weltausstellung.

W. A. C. Wien, 19. Juli. Herr Dymme, einer der Generalkommissäre der französischen Regierung für die Weltausstellung, wird morgen hier eintreffen.

Mehrere Mitglieder der von preussischen Landeskommission und Vertreter der wichtigsten deutschen Seehandlungsplage Bremen, Hamburg, Lübeck und Stettin haben in Ausführung des Spezialprogrammes für die zusätzliche Ausstellung Nr. 6 den Plan festgesetzt, nach welchem das Bild des deutschen Welthandels auf der Weltausstellung zur Veranschaulichung gebracht werden soll. Ihm zu Folge werden mittelst der graphischen Methode auch Wandtafeln zur Darstellung gebracht. 1. Die Verkehrsverhältnisse der genannten vier Ozeane in den Jahren 1850—1872, 2. nach Maßgabe der Tragfähigkeit und Zahl der in jedem einzelnen Jahre anlaufenden Schiffe, 3. der Bestand der Schiffe jedes dieser Ozeane in der bestimmten Periode; 4. die Gesamtwaren-Einfuhr in dieser Zeit nach dem Gewicht in Goldmarken. Für jeden der erwähnten Ozeane sollen ferner die für seinen Handel charakteristischen Artikel in Proben dargestellt werden.

Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Majorität der Sultan neuerdings genehmigt, daß eine noch mehrere Auswahl, als bisher beabsichtigt war, aus seinem Schatz für die Weltausstellung getroffen werde. Dem zu Folge hat der österreichische Intendant, Herr Graf Andolsch, in Begleitung des türkischen Handelsministers Edhem Pascha die Schatzkammer abermals besucht und belauscht 400 werthvolle Gegenstände und zwar außer kostbaren Schmuckstücken historisch wertvolle Alterthümer, Oxyde, die sich durch ihre geistreiche, künstlerische Arbeit auszeichnen und zu Studien für die Industriellen eignen, ausgewählt. Ein Katalog der seltenen Sammlung, die gewiß eine Zierde der Weltausstellung sein wird, wird morgen angeteilt.

Y. Wien, 19. Juli. Die Kommissionsbank hat eine neue Einzahlung ausgeführt. In Folge dessen hat die Aktien stark zurückgegangen. Die Kommissionsbank hat nämlich viele Emissionen von Stapel gelassen, die gar keinen Anklang gefunden und gänzlich unverkauft in ihren Kassen lagern. In Folge dessen war sie knapp bei Kasse und mußte in den letzten Tagen der Coullie viele Papiere in die Noth geben. Nachdem sich dies nun doch mit den Spätschlichtungsrichtlinien einer Bank nicht recht vereinbart, so hat der Verwaltungsrath lieber eine Einzahlung ausgeführt und wird nun nicht gezwungen sein, Papiere bei der Coullie zu verkaufen. Die Börse war im Allgemeinen zwar sehr geschäftlos, aber doch sehr fest und besonders Tramwayaktien sehr stark gehalten. Das Bankhaus M. Reizer domirt hier vollständig und distirt den Kurs nach Belieben. Ob die Tramway's 337 werth sind, ist eine andere Frage?

Wien, 19. Juli. Die aus London gemeldete Erhöhung des englischen Bankfußes hatte auf den Gang des hiesigen Börsenverkehrs einen sehr geringen Einfluß, da die Spekulation schon gestern sehr geschäftlos abgemindert hatte. Die Leihen, war keine nennenswerthe ausgeprochen, nur einzelne Größen, von Bankausstellungen ruhmst. erzielten Erträgen, so genannten Anglo-Austrian von 301 bis 303, Vereinsbank von 160.50 bis 162, Kreditaktien aber bewegten sich bei sehr geringem Verkehr zwischen 327.00 und 328, Unionbank zwischen 275 und 276. In Franco österreichischen wurde 128.25 und 127.75, in Hypothekar - Rentenbank 215.25 und 216.25, in Bankverein 348.50 gemacht. Depositionsbank gelangten mit 106, Borsen und Kreditbank zu 107—108.50 aus dem Markt. Lombarden zu 207.50, Staatsbahn mit 333 und Tramway zu 330 gehandelt. Wiener Baugesellschaft haben von 209.50 bis 208.75, Allgemeine österreichische Baugesellschaft von 125.70 bis 125.30 ab, 20. Franzensbude hängen bei 8.86. — Der Verkehr war ein sehr geringer. Um halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 327.80, Anglo-Austrian 302.25, Lombarden 207.40, Unionbank 275.50, 20-Franzensbude 8.86.

Die Mittagsbörse verkehrte in trüger Haltung, die Kurse der in Umlauf gelangten Waare gaben wieder ab. Anglo-Austrian verloren auf 302.25, Kreditaktien bis 327.70, Unionbank auf 275.50. Vereinsbank drückten sich bis 160.50, Hypothekar - Rentenbank auf 215.50. Renten etwas besser bezahlt, dagegen waren Staatslose offerirt, Ungarische Note mit 107.50 abgegeben. Von anderen Bankpapieren kamen Wechselbank mit 120 vor. Kommissionsbank sehr fest, 163.50, Tramway bis 332 gehoben. Um halb 1 Uhr (Schlussmarkt) notierten: Kreditaktien 327.80, Anglo-Austrian 303.50, Union 275.50, 20-Franzensbude 8.86. In der zweite Periode blühte ertrüben die Aktien der Kommissionsbank einen jähren Rückfall, sie sanken auf das Grund von einer neuerlichen Einzahlung von 156 bis 149 zurück und schliefen fast zum niedrigsten Kurse. Von Bankpapieren waren außerdem Kreditaktien, Anglo-Austrian, Unionbank, überhaupt die ganze Kurve billiger. Eisenbahnen viel gehandelt, doch wenig in Kurve verändert. Renten und Staatslose ohne merkliche Veränderung. Fremde Wechsel und Kompanien fest. Um halb 2 Uhr blieben: Kreditaktien 327.60, Anglo-Austrian 301.75, Lombarden 207.50, Unionbank 275, 20-Franzensbude 8.87.

Quotationskurse: Papier-Rente 64.15, Silber-Rente 71.—, 1860er Rente 104.—, 1864er Rente 144.50, Linar. Kranten-Auktionen 107.80, Turf. Kranten-Obligationen 76.60, 20-Franzensbude 8.86, Anglo-Cest. Bank 302.—, Anglo-Sungarian-Bank 107, Austro-egyp. Bank 149.—, Austro-ottomanische Bank 138.—, Austro-türkische Kreditaktien 120, Allgemeine österreichische Baugesellschaft 126.—, Wiener Baugesellschaft 210, Borsen und Kreditbank 107, Borsen und Wechselbank 200, Kommissionsbank 153, Kreditaktien 328, Ungarische Kreditaktien 153, Donau-Dampfschiffahrtsges. 607, Gesamte und Kreditbank österr.-ungar. 96.—, Franco-österreichische Bank 118.—, Franco-ungarische Bank 118.—, Handelsbank 235.—, Hypothekar - Rentenbank 215.—, Industrielle und Wechselbank 94.—, Jünerberger Hauptg. 152.—, Baner-

Bankenver  
240.—, De  
bank 85,  
Unionbank  
Wiener Ba  
scheine  
317, 25,  
Kreditbank  
Bahn 24  
2100, 80  
192, 50  
216, 20  
180, 8  
bahn 333,  
schaft 333  
165, 100

Lehrer  
sich befor  
börse ver  
ungar., 1  
in Bester  
angen aus  
Zurück  
401—402  
ten un  
327.90—  
Franco-  
rent 104  
107, 80  
Eisenbah  
bei Harle  
reit mit

Ungar  
Ungar  
Ungar  
Geme  
712

Ungar  
Geme  
Ungar  
Ungar  
Ungar

Anglo  
Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar

Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar

Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar

Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar

Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar  
Ungar



